

Zur freundlichen Erinnerung

Von

Tibor Déry

In den sanften bürgerlichen Zeiten der neunziger Jahre liebte man Schwäne, laß Korinthenbrot, und die wollenen Strümpfe der Damen dufteten nach Lavendel oder zerriebenen Zitronenschalen. Die Großmütter blickten gütig lächelnd durch eisenumranderte Brillen. Man glaubte an Metschnikoff und Professor Jäger.

Einmal in der Woche wurde gebadet. Fahrzeuge mit heißem Wasser in Fässern zogen durch die Straßen und boten für billiges Geld ihre Ware feil. Aus den Fenstern angerufen, hielten sie vor dem Haustor, und die bärtigen Kutscher brachten, danaidengleich, Wasser in zahllosen Bottichen und einen Badetrog über die steilen Treppen herauf. Die Köchin fütterte den Trog mit einem blütenweißen Leinentuch, in das man sich beim Baden rettungslos mit allen Gliedmaßen verstrickte, wie in ein Spinnennetz. Spät am Abend holten die Männer die leer-gebadeten, seifenschaumigen Gefäße ab, wobei sie mit zusammengepreßtem Mund und leicht gelangweiltem Gesichtsausdruck den Kopf zur Erde neigten. Man hatte ein Gefühl, als hätten sie unserem körperlichen Dasein die Beichte abgenommen.

Um diese Zeit, acht Jahre alt, im Sommer, wurde ich in das Sportleben eingeführt. Nach der ersten Schwimmstunde in der Badeanstalt öffnete sich meiner sechs Jahre alten Kusine der lichtblaue Bademantel, und ich sah, wie Frauen beschaffen sind. Dann ging ich Tee trinken und riß unbekümmert viele Blätter von den Lorbeersträuchern im Park, um aus ihnen, wenn der Sommer einmal vorüber sein wird, Öl und Erinnerungen zu pressen.

*

Sport galt um diese Zeit als gefährlich. Gute Turner hatten einen schlechten Leumund beim Lateinprofessor, und wer Bock und Reck beherrschte, galt für verrucht. Fußball war fast gleichbedeutend mit Kartenspiel oder verbotener Liebe; nur die Schlechtesten in der Klasse waren gelenkig. Der Turnlehrer grüßte die Herren Kollegen weit vorgebeugt mit inferiorem Hutschwung. Er war der einzige unter ihnen, der keinen Bart trug.

*

Das Zeitalter roch nach Pomade, Hauskost mit viel Einbrenne und einer penetranten Verehrung von Dichtern und Musikern; Dinge, die der freien Entwicklung des Körpers hinderlich sind. Es gab noch wenig Leute, die der Meinung waren, daß die Frauenfigur der Fortuna auf einem Medizinball einherrollt, und keinen, der Mädchenbrüste mit Tennisbällen verglich. Als die Kunde von England kam, daß es für die Entwicklung des Geistes, also der Geschäfte, nicht unbekömmlich sei, den Körper auch unterhalb der Gürtellinie täglich mit kaltem Wasser abzureiben, gab es ein allgemeines Kopfschütteln, wie bei Erfindung der Dampflokomotive. Der zart rosafarbene Schleier einer unhygienischen, aber milden Weltanschauung bekam von der Nachricht ein Loch wie von einem Messerhieb. Es war der Anfang des Endes der humanistischen Idee.

*

Sport betrieben nur die Gentry, Grafen, Barone und ein Bierbrauereibesitzer. Sie setzten im Frühling graue Zylinderhüte auf und fuhren zum Rennen hinaus, worauf es sofort in Strömen zu regnen begann. Um diesem magischen